



Oktober 4 – 44 W



Theologische Werkstatt

Jeremia ist 13 Jahre alt, als er von Gott zum Propheten berufen wird. Er zögert erst und ist sich nicht sicher, ob er für diese Aufgabe der Richtige ist. Sein Verhalten erinnert an Mose, der einst auch nur sehr zögernd bereit war, ein Bote Gottes zu werden (vgl. 2. Mose 3, 11-12).

Jeremia erkennt von Anfang an, dass er eine ganz wichtige Botschaft zu verkünden hat; Gottes Wort. Aus dieser Erkenntnis zog er die Kraft und den Mut für seine große Aufgabe.

Anmerkung der Redaktion: Zum Buch Jeremia allgemein - siehe Andacht „November 1“



Auslegung

Stell dir vor, der Trainer des Fußballvereins in deinem Ort kommt zu dir und sagt: „Ich möchte dich als Kapitän in meinem Team haben!“ Eigentlich hast du ja noch nie zuvor in deinem Leben an einem richtigen Fußballspiel teilgenommen. Du bist auch nicht der größte, schnellste und älteste, der dann in dem Team mitspielen würde. Also warum solltest gerade du diese so wichtige Position in dem Team übernehmen?

Diese Frage würde sich bestimmt jeder stellen. Warum ich? Ich kann doch gar nicht richtig Fußball spielen.

Und als Kapitän der Mannschaft hast du auch noch eine besonders wichtige Aufgabe; du leitest das Team an und sagst den anderen Mitspielern, welcher Spielzug im nächsten Moment der richtige ist. Und das alles ohne große Erfahrung, ohne dass du dich in der Vergangenheit als Spieler im Team besonders herausgehoben hast.

Der Trainer kann dich also nicht zum Kapitän gemacht haben, weil du es dir in der Vergangenheit verdient hast. Du musstest dem Trainer auch nicht beweisen, dass du der größte, schnellste und beste Torschütze im Team bist. Du hattest ja auch überhaupt keine Chance, dein Können unter Beweis zu stellen, da du vorher nie im Team gespielt hast. Und trotzdem scheinst du für den Trainer genau der Richtige zu sein. Dich will er für diese Aufgabe haben und dich hat er angesprochen.

In solch einer Situation war auch Jeremia. Gerade einmal 13 Jahre alt, hört er die Stimme Gottes und wird zum Propheten bestimmt (Vers 4).

Gott macht Jeremia zu seinem Kapitän und vertraut ihm die große Aufgabe der Spielführung an. Jeremia zögert und sucht nach Gründen, warum er nicht der Richtige für diese Aufgabe ist; er kann nicht vor einer großen Menge von Menschen reden und ist eigentlich auch noch viel zu jung. Gott lässt diese Argumente nicht durchgehen, er macht ihm Mut und gibt ihm die Zusage, bei ihm zu sein und ihn zu schützen (Vers 7).

Doch wie soll Jeremia das nur hinbekommen? Genau wie der Kapitän sich am Rande des Spielfeldes mit dem Trainer in einem persönlichen Gespräch abstimmt und von ihm die Anweisungen für den weiteren Spielbau erhält, so gibt auch Gott Jeremia die Zusage, dass er ihn mit den nötigen Sprachfähigkeit ausstatten wird (Vers 9). Jeremia darf darauf vertrauen, dass er von seinem Trainer (Gott) immer die richtigen Anweisungen erhält, um seine Funktion als Kapitän (Prophet) gut auszufüllen.

Was bleibt ist die Frage, warum Gott sich auf so ein großes Risiko einlässt und einen Menschen auswählt, der in seinem Leben noch keine Erfahrung mit der Aufgabe sammeln konnte. Vielleicht hätte es in dem Fußballteam einen Spieler gegeben, der schon seit Jahren auf dem Spielfeld steht und bereits etliche wichtige Tore für die Mannschaft erzielen konnte. Aber darauf kommt es bei Gott nicht an. Für ihn spielt es keine Rolle, ob du in deinem Leben schon tolle Siege erzielt oder große Leistung erbracht hast. Wir Menschen sind von Gott erdacht, er hat dafür gesorgt, dass wir geboren werden und er hat mit jedem von uns einen ganz besonderen Plan (Vers 5). Noch bevor wir überhaupt davon wissen, hat Gott sich ausgedacht, was er mit uns vorhat. Und wir dürfen gespannt sein, welche Aufgaben und Herausforderungen uns noch bevorstehen.



Anwendung

Um zu erfahren, welchen Plan Gott in meinem Leben noch vorhat, muss ich anfangen auf ihn zu hören. Das beginnt, indem ich in der Bibel lese und mit Gott spreche (im Gebet). Und wenn dann wirklich die große Herausforderung auf mich wartet, dann darf ich meine Ängste und Zweifel Gott im Gespräch mitteilen. Ich darf ihm sagen, was mich bewegt. Und vor allem darf ich mir ganz sicher sein, dass Gott mir zur Seite steht und mich nicht im Stich lässt.



Oktober 4 – 44 W



Gebet

„Lieber Vater, danke, dass du jeden Menschen kennst und mit jedem von uns einen ganz besonderen Plan hast. Wir können uns darauf verlassen, dass du dein Wort hältst und zu uns stehst. Gib uns den Mut, in Situationen, in denen wir uns manchmal nicht trauen etwas Neues zu wagen, fest auf dich zu vertrauen und mit deiner Hilfe zu rechnen. Amen“



Lieder

JSL 122 Vergiss es nie: Dass du lebst

JSL 97 Mit meinem Gott kann ich Wälle zerschlagen

JSL 31 Du bist der Herr

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0

von Andreas Marder